

KOMPETENZ-ORIENTIERUNG DURCH FORSCHENDES LERNEN

EIN PRAXISBEISPIEL ZU SPRACHE UND GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Anlass und Zielsetzung

Die Förderung von Gender-Diversity-Kompetenz bei den Studierenden hat sich in jüngerer Zeit zu einem erklärten Ziel vieler Hochschulen entwickelt. Der Vielzahl an Erklärungen steht jedoch ein Desiderat an empirischen Erkenntnissen und hochschuldidaktischen Ansätzen gegenüber, wie sich Gender-Diversity an Hochschulen ausprägt und wie sich Gender-Diversity-Kompetenz gezielt bei Studierenden fördern lässt. Ziel des dargestellten Lehr-forschungsprojektes war es, diesen Fragen am Beispiel der Sprache nachzugehen.

Fragestellungen

Wie häufig und auf welche Weise verwenden Dozierende und Studierende verschiedene geschlechts(un)spezifische Sprachformen – und welche Konsequenzen lassen sich für eine gender-diversity-sensiblere Lehre ziehen?

Wir wirkt sich ein auf dem Ansatz des Forschenden Lernens konzipiertes Lehr-forschungsprojekt als hochschuldidaktisches Arrangement auf den Kompetenzerwerb der Studierenden aus?

Kompetenzorientierung durch *Constructive Alignment*

Um den Erwerb von Gender-Diversity-Kompetenz anzuregen, wurde das Lehrforschungsprojekt in Anlehnung an das auf konstruktivistischer Lerntheorie fußende *Constructive Alignment* konzipiert, das Learning Outcomes, Lernaktivitäten und Prüfungsformen als drei Komponenten einer Einheit auffasst.

Kompetenzziele

Als hauptsächlich anvisierte Learning-Outcomes wurden der Erwerb von sozialwissenschaftlicher Methodenkompetenz sowie von Gender-Diversity-Kompetenz formuliert. Wobei nach Metz-Göckel und Roloff unter Genderkompetenz „das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern“ verstanden werden kann „soziale Festlegungen im (...) Alltag zu erkennen und die Fähigkeit, so damit umzugehen, dass beiden Geschlechtern neue und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet werden“ (Metz-Göckel & Roloff 2002, S. 2).

Prüfungsformat

Die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten präsentierten die Studierenden im Rahmen einer großen wissenschaftlichen Abschlusskonferenz, die an der Leuphana Universität Lüneburg am Ende des ersten Semesters veranstaltet wird (Teil 1 der Prüfungsleistung). Die Ergebnisse werden außerdem als Projektbericht verschriftlicht und bewertet (Teil 2 der Prüfungsleistung).

Lernergebnisse

Die Lernergebnisse wurden ferner in der Tradition des Scholarship of Teaching and Learning durch eine Kombination mehrerer Verfahren überprüft. Dazu wurde sowohl ein kognitives Verfahren (selbstberichtete Lernzuwächse, s. Abbildung) als auch ein assoziatives Verfahren (Bild-Evaluation, bei der die Studierenden zunächst ein Fotomotiv wählen, das ihrer Ansicht nach am besten darstellt, was sie gelernt haben) eingesetzt. Darüber hinaus wurde die Sprachverwendung in den schriftlichen Projektberichten untersucht und über eine Prä-Post-Messung Veränderungen unter Einbezug zweier Kontrollgruppen untersucht (s. Fischer & Weitzel 2013).

Forschendes Lernen: Umsetzung als Lehrforschungsprojekt

Der Ansatz des Lehrforschungsprojektes basiert auf dem Format des Forschenden Lernens, dessen Wurzeln weit zurückreichen. Forschendes Lernen zeichnet sich dadurch aus, „dass die Lernenden den Prozess eines Forschungsvorhabens, das auf die Gewinnung von auch für Dritte interessanten Erkenntnissen gerichtet ist, in seinen wesentlichen Phasen - von der Entwicklung der Fragen und Hypothesen über die Wahl und Ausführung der Methoden bis zur Prüfung und Darstellung der Ergebnisse in selbstständiger Arbeit oder in aktiver Mitarbeit in einem übergreifenden Projekt - (mit)gestalten, erfahren und reflektieren.“ (Huber 2009, S. 11)

Im Rahmen des dargestellten Lehrforschungsprojektes zu Geschlechtergerechtigkeit und Sprache entwickelten die Studierenden gemeinsam mit den Lehrenden untenstehend abgebildetes Forschungsdesign. Dieses sah vor, dass sich die Seminargruppe zur Beantwortung der Forschungsfrage in zwei methodische Stränge (quantitativ und qualitativ forschend) unterteilte. Aus jeder dieser zwei Methoden-Gruppen bildeten sich für die unmittelbare Feldforschung wiederum Zweier-Teams (=Tandems), die mit ihrem jeweiligen methodischen Zugang die Lehr-Lern-Kommunikation in einzelnen Fachkulturen untersuchten. Die Auswahl der Fachkulturen orientierte sich zum einen an den Studienangeboten der Leuphana Universität und zum anderen an der Fachsystematik der DFG. Insgesamt konnte auf diese Weise jede Fachkultur von jeweils zwei quantitativ und zwei qualitativ forschenden Tandems untersucht werden.

Ich habe in diesem Seminar die Möglichkeit gehabt, ein Forschungsprojekt in seinen wesentlichen Phasen, von der Entwicklung der Fragen und Hypothesen über die Wahl und Ausführung der Methoden bis zur Prüfung und Darstellung der Ergebnisse, selbstständig mitzugestalten, zu erfahren und zu reflektieren.

M = 4.0, SD = 0.9, N = 22

Ich sehe nach diesem Seminar mehr Möglichkeiten, so damit umzugehen, dass beiden Geschlechtern neue und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet werden (Gender Diversity Kompetenz).

M = 3.9, SD = 0.7, N = 22

Ich kann nach diesem Seminar besser erkennen, wie sich in Verhalten und Eigenschaften von Männern und Frauen soziale Festlegungen zeigen (Gender Diversity Kompetenz).

M = 4.2, SD = 0.7, N = 21

(1=trifft überhaupt nicht zu; 5=trifft voll und ganz zu) 1 2 3 4 5

Seminar

Lehr-forschungs-projekt

Methodik

Quantitativ (QN)

Qualitativ (QL)

Fachkultur

SoWi (S)

KuWi (K)

NaWi (N)

SoWi (S)

KuWi (K)

NaWi (N)

Feldforschung

QN_S1

QN_K1

QN_N1

QL_S1

QL_K1

QL_N1

QN_S2

QN_K2

QN_N2

QL_S2

QL_K2

QL_N2

Veröffentlichungen

Weitzel, J., & Fischer, D. (2012). Hochschulentwicklung als Lernkontext: Studierende zu Mitgestaltenden machen durch Forschendes Lernen. *Das Hochschulwesen*, 60(5), 138–144.
 Gburzynski, A., Stolze, L., Strauß, A., Fischer, D. & Weitzel, J. (2013, eingereicht). Geschlechtergerechtigkeit und Sprachpraxis in universitären Lehr-Lern-Kontexten: Ergebnisse eines Lehrforschungsprojektes. *GENDER*.
 Fischer, D. & Weitzel, J. (2013, in Vorbereitung). Look Who's Talking How - A Teaching Intervention on Gender-Sensitive Language in Higher Education. *Gender & Education*.

Impulse für die Hochschulentwicklung im Bereich Gender-Diversity wurden dadurch gegeben, dass die Ergebnisse des Lehrforschungsprojektes zum einen in Form eines Flyers Hochschulangehörigen (und beforchteten Lehrenden) zugänglich gemacht worden waren, zum anderen aber auch prominent im Gender-Diversity-Portal der Universitäts-Webseiten dokumentiert sind.

Rahmenbedingungen

Im Studienmodell der Leuphana belegen alle Studierenden des ersten Semesters unabhängig von ihrer Fachrichtung gemeinsame Veranstaltungen. Etwa ein Drittel des ersten Semesters macht das Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“ aus. Die Studierenden besuchen Ringvorlesung und begleitende Tutorien. Zudem sind sie aufgefordert, in Projektseminaren eigene kleine Forschungsvorhaben zu initiieren. Das Lehrforschungsprojekt wurde als Projektseminar im Rahmen des ersten Semesters realisiert.

Kontakt

Dr. Julia Weitzel / Daniel Fischer, MA

Leuphana Universität Lüneburg
 Scharnhorststr. 1, 21335 Lüneburg

E-Mail: jweitzel@leuphana.de
 E-Mail: dfischer@leuphana.de

www.leuphana.de
www.leuphana.de/gender-diversity-portal